

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend

Der Zufall als Maler.

Von Friedrich Raumann.

Es ist ein ganz zufälliger Eindruck, der besprochen werden soll. Ich sah im Hinterzimmer und las eine Rede über Eisenzüge, da aber leuchtete die Vormittagssonne so hell und fröhlich durch die offene Tür des Vorderzimmers zu mir her, daß mir aller Eisenzoll unbefriedigend gleichgültig ward, obwohl ich weiß, daß er tausendmal wichtiger ist als der lockere Lichteffekt. Es war aber alles so schön, als ich gar nicht in meiner gewöhnlichen Wohnung.

O Sonne, alte, traute, liebe Freundin Sonne, was bringst du so nebenbei fertig!
Wir Menschen strengen uns an, arbeiten, präparieren, disponieren, korrigieren, du aber bist wahrhaft genial, wirfst eine Handvoll Glanz in unsere Ede und die Ede wird zum Heiligtum des Helios. Doch das ist ja mein altes Sonnenlied, warum soll ich es wieder singen? Das kennen die Leser. Aber ein gewisses Etwas war dieses Mal bei meiner Morgenbesuche anders als sonst. Warum hat dieselbe Sonne an derselben Stelle nicht so gern nicht so ge-
schmelt wie heute? War ich selbst etwa weniger gut gestimmt? Nein, sicher ebenso empfänglich wie heute! Der Unterschied liegt im Bilde des sonnenbeschienenen Zimmers selbst, er muß irgendwo in der Gruppierung der bestrahlten Dinge liegen. Laßt ihn uns suchen! Die Gardinen, das rote Sofa, der runde Tisch mit der Decke, die blinkende Diele, der farbige Teppich, die helle Tapete, der Nischentisch, der Korbstuhl, alles war gestern auch da. Und doch ist erst heute der Anblick ein Kunstgenuss. Was ist es, das den neuen Eindruck hervorruft? Ich gehe in Gedanken Stück für Stück durch und finde schließlich nichts anderes, als daß der Stuhl zwischen Tisch und Sofa um einige Zentimeter anders steht als gestern. Dieser Stuhl macht die Schönheit, denn so, wie er heute steht, bietet er der Sonne kleine silberhelle Laufgräben für ihren Glanz die gestern fehlten.

Es sind nur ein paar Striche, die neu hinzugekommen sind, aber Striche genau an der richtigen Stelle. So sicher, so fabelhaft richtig malt bisweilen der Zufall! Nun aber fängt erst die Grübeleien an. Warum waren gerade diese Striche nötig? Noch einmal muß das Auge alle Gegenstände nachprüfen, um sie alle in ihrem Verhältnis zu den neuen silbernen Strichen zu sehen. Die Silberstriche der Stühle sind parallel mit der blindefenden Kante des Tischenbrettes und der Trennungslinie zwischen dem Teppich und der glänzenden Diele. Die Glanzlinie der neuen Stühle ist die einzige energiegelbe senkrechte Linie, die das Bild aufweist. Eine solche Linie fehlte gestern. Durch sie entstehen neue Beziehungen zwischen rechts und links.

Es ist, als sei ein gedankenscharfer Mensch in eine ocker trübende Gesellschaft eingetreten. Durch seine Gegenwart gewinnen sofort alle Anwesenden an geistigem Inhalt, denn sie sehen sich zu ihm in Beziehungen. Auch die Farben wirken anders, seit das leichte, lockere Halbdunkel der unteren Hälfte des Zimmers durch scharfen Glanz unterbrochen wird. Aber wer kann in wenig Worten sagen, was einige aufgelegte Linien bedeuten können? Bis an die Decke und bis an die Oberkante der Tür wirkt der Stuhl.

Man sagt jetzt immer, wir sollen sehen lernen. Mir scheint, es ist keine ganz kleine Kunst, die man von uns verlangt.
Ich mache die Probe und stelle den Stuhl anders. Die Probe beweist die Richtigkeit des vorhergegangenen Denkens. Jetzt habe ich in der Tat die Stube von gestern.

Zur Militärrevolte im Baltikum.

* Berlin, 27. Aug. Ueber die Militärrevolte wird von zutreffender Seite gemeldet: Die Reichsregierung hat nach der letzten die lettische Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die entstehen könnte, wenn die im Baltikum stehenden Truppen, dem Befehl der Regierung entgegen, jene Gegenden nicht verlassen wollten, weil diese durch Vertrag vom 29. Dezember 1918 das Lettische Einbürgerungsrecht versprochen war. Damit hat die deutsche Regierung das Versprechen erfüllt, das sie den Truppen gegeben hatte, die in Weimar vorstellig geworden waren und die Stimmung der Truppen gelindert hatten. Um übrigen ist die Reichsregierung verpflichtet, den Friedensvertrag zu erfüllen und muß deshalb mit allem Nachdruck darauf bestehen, daß die Rückführung des Baltikums schleunigst erfolgt. Der Schutz der deutschen Interessen gegen etwaige Einfälle bolschewistischer Banden hat an der Reichsgrenze zu gehen. Hierfür war in der nötigen Weise Vorsorge geschaffen worden.

Als General v. d. Goltz von der Gehorsamsverweigerung eines Teiles der Truppen erfuhr, hielt er sich verpflichtet, auf eigene Verantwortung nach Mitau zurückzukehren, um seinen Einfluß auf die Truppen geltend zu machen. Infolge der Unruhen kam es leider in Mitau zu Zusammenstößen mit lettischen Militär, wobei zwei lettische Kompanien entlassen und die lettische Kommandantur geplündert wurde. General v. d. Goltz hat in einem Schreiben an den lettischen Oberbefehlshaber aber dies gemildert, sein Bedauern ausgedrückt, eine eingehende Untersuchung verprochen und angeordnet, daß die mitgenommenen Waffen wieder zurückgebracht würden. v. d. Goltz hat weiter einen Korpsbefehl an die Truppen erlassen, in dem die Widergesetzlichkeit der Truppen gegen den Befehl der Regierung gemildert wird. Die Regierung habe Verständnis für die Stimmung, die unter den Freiwilligen herrscht, die sich nur deshalb anwerben ließen, weil sie auf Anstellung im Baltikum hofften, aber sie hat nicht die Macht, hier die Wünsche der Truppen zu erfüllen.

Notenumtausch und Volksernährung.

Unter dem Eindruck des Notenumtausches — der ja, wie gestern gemeldet, inzwischen nicht mehr in Frage kommt — sind folgende Ausführungen geschrieben worden, die wir trotzdem zum Abdruck bringen, weil einmal unter der Randbedingung der Annahme verbreitet ist, daß mit dem früher geplanten Notenumtausch eine Wertherabsetzung der papierernen Zahlungsmittel verbunden sei, und weil ferner in der Zukunft bemerkenswerte Gesichtspunkte in der Frage der Frühdrucksprämien angedeutet werden.

An der Zukunft heisst es: Der Landmann sagt sich, wenn er in den nächsten Monaten den Ertrag seiner Ernte verkauft, dann erhält er dafür Banknoten, deren Wert demnach auf die Hälfte herabgesetzt wird; die Ergebnisse seiner Wirtschaft dieses Jahres werden also tatsächlich nur mit dem halben Preise bezahlt. Diese Erwägung führt zu dem Schluss: Man liefert die Ernte nicht ab, denn Getreide und Kartoffeln können weiter abgestempelt noch umgetauscht werden. Heute wird an der zuständigen Stelle über die unzulängliche Getreidelieferung geklagt, man führt sie auf die Verweigerung der Frühdrucksprämien zurück. Zweifellos spielt auch die Frage bei der Zurückhaltung des Getreides eine Rolle. In erster Linie wirkt aber dabei die Steuerfrage.

Beim Landmann hat sich die Ansicht festgesetzt, daß er für die nächste Zeit vorteilhaft ist, möglichst wenig Geld zu besitzen. Wird dieser Ansicht nicht durch Aufklärung in weitem Umfang entgegengetreten, dann werden wir mit der Bratervorsorge trotz der günstigen Ernte die allergrößten Schwierigkeiten erleben. Die trostlose Lage unserer Kohlenversorgung wird die Herausbringung von Getreide, Mehl und Kartoffeln nach den großen Verbrauchszentren ohnehin sehr erschweren. Kommt aber noch eine ausgesprochene Abneigung der Landwirte gegen die Ablieferung hinzu, dann ist an eine rechtzeitige Versorgung der Städte mit den wichtigsten Nahrungsmitteln nicht zu denken. Selbstverständlich wird auch der Verzicht auf die Frühdrucksprämie dazu beitragen, unsere Bratervorsorge wesentlich zu erschweren. Nachdem die Prämie jahrelang bezahlt ist, kann man sie jetzt nicht plötzlich abschaffen, nur weil wir für den nächsten Monat noch Brotgetreide aus der letzten Ernte haben und die neue Ernte im allgemeinen gut ausgefallen ist. Je länger das Getreide bei dem Erzeuger lagert, desto größer ist die Gefahr des Verderbens. Zwangsmassregeln gegen die Landwirte will der Ernährungsminister, wie er einmal erklärt hat, grundsätzlich vermeiden. Dann muß er aber nicht auf die Mittel verzichten, die bisher einen wirksamen Anreiz zur Ablieferung der rationierten Lebensmittel bildeten. Die Frühdrucksprämie wird also auf jeden Fall wieder zur Einführung kommen müssen.

Für die Senkung der Lebensmittelpreise.

* Berlin, 27. Aug. Die von der Regierung bewilligten 500 Millionen zur Senkung der Lebensmittelpreise werden um weitere 50 Millionen auf 550 Millionen erhöht. Diese neuen 50 Millionen sollen vorzugsweise Leistungswachen Gemeinden zugute kommen, da aus zahlreichen Gemeinden Mitteilungen eingelaufen sind, daß die Senkung der Lebensmittelpreise noch nicht in der gewünschten Weise durchgeführt werden könne.

Geldüberfluß in Rheinheffen.

Eine große Anzahl rheinheffischer ländlicher Sparcassen hat den Zinsfuß für Spareinlagen und für den Geldverkehr in laufender Rechnung für Nichtmitglieder bei Einlagen bis 2000 Mk. auf 3 Proz. darüber hinaus auf 2 Proz. herabgesetzt. Diese Maßnahme wird mit Geldüberfluß und der geringen Nachfrage nach Darlehen begründet.

Zur Kohlennot.

* Berlin, 27. Aug. Die Firma Ludwig Böwe, die in Berlin und Wittenau mehrere tausend Arbeiter beschäftigt, macht bekannt, daß sie infolge des Störens der Kohlenzufuhr nur noch an drei Tagen der Woche arbeiten kann. Sollten sich die Kohlenlieferungen weiterhin verschlechtern, ist mit völliger Schließung der Werke zu rechnen. Auch in den Betrieben der A. E. G. ist die Lage nicht viel besser. Die Werke haben Vertreter nach Oberhausen geschickt, um sich über die Lage in den dortigen Kohlenrevieren zu informieren. Vom Kohlenmangel werden außerdem weitere Berliner Großbetriebe betroffen, so daß die Gefahr der Betriebsstilllegung in unmittelbarer Nähe gerückt ist. Augenblicklich finden Beratungen statt, auf welche Weise man dem drohenden Wirtschaftszusammenbruch entgegenzutreten kann.

Die Kohlennot in Deutsch-Oesterreich wird nach dortigen Schilderungen, verglichen an deutschen Verhältnissen, noch viel bedrohlicher bezeichnet. Am 17. August schrieb die amtliche Wiener Zeitung, daß infolge der Kohlennot am 19. der gesamte Schnellzugverkehr im Bereich der deutschösterreichischen Staatsbahnen eingestellt werden müsse. Auf der Hauptverkehrsachse Wien-Salzburg-Bregenz verkehrt nur zweimal wöchentlich ein Schnellzugspaar, auf der Strecke Innsbruck-Wien fährt täglich ein Personenzug, während auf der Strecke Bregenz-Innsbruck mit Anschluß nach der Schweiz nur wöchentlich dreimal ein Personenzug fährt. Der Verkehr auf der Wiener Stadtbahn ist seit Monaten eingestellt. Bezeichnend ist die Tatsache, daß vor Monatsfrist der letzte Hochsöfen Deutsch-Oesterreichs ausgeblasen werden mußte.

TU Aus dem Haag, 27. Aug. Sir. Ausland Geddes, der Präsident des englischen Handelsamtes hat Vertretern von Frankreich und Italien erklärt, daß England nicht imstande sei, sein Versprechen wegen der Kohlenlieferung zu erfüllen, da seine Kohlenproduktion nicht einmal den augenblicklichen Bedarf der Industrie und des öffentlichen Bedarfs der Industrie decken und England gezwungen sei, selbst Kohlen einzuführen, statt auszuführen. Hoover hat dem Obersten Rat der Alliierten erklärt, die Vereinigten Staaten könnten monatlich nicht mehr 1 Million Tonnen Kohlen ausführen.

Zur Verkehrseinschränkung.

* Berlin, 27. August. Zu den infolge der Kohlenknappheit, wegen der für Berlin die weitestgehenden Einschränkungen für Industrie und Hausbrand getroffen werden mußten, notwendigen Verkehrsbeschränkungen wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß es nicht beabsichtigt sei, plötzlich eine große Zahl von Zügen ausfallen zu lassen. Vielmehr werde der Schnellzugverkehr nur bis auf das unbedingt erforderliche Maß abgebaut werden. Man ist bestrebt, zunächst den Sonntagsverkehr stark zu beschränken, um damit im Wochen- und Berufsverkehr die Ausfälle möglichst gering gestalten zu können. Ferner ist mit einem Fortfall der Speisewagen und einer in gleichem Maße durchgeführten Verminderung der Schlafwagen zu rechnen. Die Wahrscheinlichkeit, daß wieder, wie im Vorjahr, besondere Reiseerlaubnis eine eingeführt werden, ist außerordentlich gering, da die schlechten Erfahrungen mit dieser Einrichtung zu neuen Versuchen nicht ermutigen. Das wichtigste Ziel, das mit den Verkehrsbeschränkungen erreicht werden soll, ist die Erleichterung des Güterverkehrs. Die Notwendigkeit, Karre und auch schnelle Maschinen aus dem Personenverkehr herauszugeben, um vor allem die Lebensmittel- und Kohlentransporte zu beschleunigen, zwingt zu schnell und teilweise rigoros Vorgehen. Ueber die Gesamtheit dieser Fragen finden Besprechungen zwischen den einzelnen Eisenbahndirektionen statt, deren Ergebnisse noch von der Zentralkasse geprüft werden.

Die preussischen Staatseisenbahnen ohne Einkommen.

* Berlin, 27. Aug. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat soeben den beteiligten Gemeinden mitgeteilt, daß

für das Steuerjahr 1919 ein nach den Ergebnissen des Rechnungsjahres 1918 zu verteilendes kommunalabgabepflichtiges Reineinkommen der preussischen Eisenbahnen nicht vorhanden ist. Durch diese amtliche Feststellung erleiden zahlreiche Gemeinden einen erheblichen Steuer-ausfall.

Zur Behebung der Wohnungsnot.

* Berlin, 27. Aug. Die vom Reich und Preußen für die Behebung der Wohnungsnot bereits bewilligten 500 Millionen werden für diesen Bauplan nicht hinreichen. Es werden weitere 150 Millionen dafür in Anschlag gebracht.

Die Frage der Kriegsgefangenen.

ITA Paris, 7. Aug. Journal meldet von der Konferenz, daß die Frage der deutschen Kriegsgefangenen noch nicht geregelt ist. Die französische Regierung sei der Ansicht, daß ihre Rückgabe erst nach Ratifizierung des Friedensvertrages und nach Ordnung der Frage der deutschen Arbeiterfreisetzung für den Wiederaufbau entschieden werden könne.

Zusammenschluß der Polizeibeamten.

* Frankfurt a. M., 25. Aug. Der Bundestag der kommunalen Polizeibeamten beschloß die Verschmelzung mit dem Polizeibeamtenverband Preußens und die Bildung einer Einheitsgewerkschaft im Reichsverband der Polizeibeamten Deutschlands. Mit diesem Zusammenschluß sind 25 000 Polizeibeamte aller Dienstgrade im Preußenverbande organisiert.

Überwachung deutscher Werften.

* Rotterdam, 26. Aug. „Morning Post“ meldet, daß die Alliiertenkommission zur Überwachung der deutschen Werften und Schiffbauanstalten am 1. Oktober ihre Arbeiten beginnen wird. Der Vorfall der Kommission ist einem Engländer übertragen. In der Kommission sind England, Frankreich, Amerika und Japan vertreten.

Hindenburg als Präsidentschaftskandidat.

* Berlin, 27. Aug. Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei nahm in seiner letzten Sitzung zu der nach Abschließung der Reichsverfassung bevorstehenden Wahl des deutschen Reichspräsidenten Stellung und beschloß, Hindenburg eine Kandidatur als Reichspräsident anzubieten.

Preussische Landesversammlung.

* Berlin, 27. Aug. Die preussische Landesversammlung tritt am 11. September zunächst im Ausschuss wieder zusammen.

Gegen die Bolschewiken.

* London, 27. Aug. Nach der Auffassung eingeweihter Marinefachverständigen ist in den nächsten Tagen in den finnischen Gewässern eine Seeschlacht großen Stils zu erwarten, die das Ende der Sowjetregierung vorbereiten soll. Drei Tage nach Beendigung dieses Unternehmens hofft man Petersburg zu besetzen und die russische Nordarmee von Petersburg abzuschneiden, während Denikin auf Rostow marschieren soll. Fortwährend treffen russische Regierungsbeamte in Stockholm ein, die in den Dienst der neuen russischen Regierung treten.

ITA Stockholm, 27. Aug. Der finnische Generalstab teilt mit, daß starke feindliche Patrouillen Samstagabend die Grenze überschritten haben.

Das Elend in Rußland.

* Stockholm, 26. Aug. In den ehemaligen deutsch-russischen Schützengräben im Gebiet bei Wabim haben sich zurzeit etwa 15 000 Flüchtlinge, die in dem verwüsteten Gebiet kein anderes Unterkommen finden können, häuslich niedergelassen. In einem Abschnitt von nahezu 50 Kilometern leben diese unglücklichen Wohnungslosen in den Dungen und Unterständen, die vordem den Soldaten als Quartiere während des Krieges gedient haben. Familien von 6-8 Personen wohnen in einem Unterstande, während andere in Brustwehren, die durch eine Eisenplatte überdeckt sind, ihre Zuflucht genommen haben. Das amerikanische Rote Kreuz hat bereits 28 Ballen Kleider an die unglücklichen Familien verteilt und hat Feldküchen errichtet, aus denen etwa 50 000 Kinder gespeist werden. Die Abordnung des Roten Kreuzes hat den Wunsch ausgedrückt, daß ungekaut Wohnungen für diese Flüchtlinge gebaut werden, da die so unterworfenen sonst zweifellos viele Opfer unter den Greifen, Frauen und Kindern fordern würden.

Die Donauschiffahrt in englischen Händen.

* Berlin, 27. Aug. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Budapest: Wie hier verlautet, hat ein großes englisches Konsortium die Handelsmehrheit aller ungarischen und deutsch-österreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaften in seinen Besitz gebracht, wodurch der gesamte Donauverkehr in die Hände der Engländer gebracht worden ist.

Spartakibund in Chemnitz.

* Dresden, 26. Aug. Amlich wird bekannt, daß bei dem Putz in Chemnitz Spartakisten verwundete Soldaten hin und her zerrten, schließlich mit genagelten Brettern totschlugen und auch Krankenträger vom Roten Kreuz mißhandelten. Es werden noch immer 17 Soldaten vermisst, von denen man befürchtet, daß sie heimlich ermordet wurden.

Die allgemeine Wehrpflicht in Belgien.

WTB Versailles, 26. Aug. Nach dem gut unterrichteten Brüsseler Mitarbeiter der Gazette, de Sup. soll in Belgien die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden. Die Dienstzeit werde ein Jahr betragen.

Spanische Streikbewegung.

DZB Bern, 26. Aug. Die Neue Korrespondenz berichtet über eine bedrohliche Zunahme der spanischen Streikbewegung: Von der Bauindustrie hat die Streikbewegung auch auf die Textilindustrie übergegriffen. Sehr erbittert hat die Haltung der Arbeitgeberverbände in Barcelona, die die Anerkennung der Arbeiterverbände verweigern. Eine Erklärung der Ausständigen verlangte sofortige Aufhebung des Besatzungsstandes und Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Bürgerrechte. Auch der Streik der Seefleute dehnt sich bedrohlich aus. Die Streikenden verlangen Vorratshaltung und Entlassung aller nicht organisierten Seeleute.

Der Seherstreit in Stockholm.

DZB Kopenhagen, 26. Aug. Nach Blättermeldungen aus Stockholm ist der dortige Seherstreit jetzt endgültig beendet. Der Ausstand endete mit einer vollkommenen Niederlage der Arbeiter.

Verhaftung eines Münchener Räteleiters.

* Berlin, 27. Aug. Der frühere bayerische Volksbeauftragte für Heereswesen während der Räterepublik, Richard ist gestern in Berlin verhaftet worden. Richard, der als „Kriegsminister“ der Regierung Toller-Rühm angehöre, wird von München aus wegen Hochverrats verfolgt.

* Berlin, 28. Aug. Am 9. und 10. September findet in Berlin eine Reichskonferenz der unabhängigen Sozialdemokraten statt, an der das Zentralkomitee, der Beirat, die Kontrollkommissionen, die Bezirksleitungen und die Redakteure der Parteipresse teilnehmen.

* Frankfurt, 28. Aug. Mehrere Kinder von Elisabeth, die im hiesigen Einquartierungshaus wohnen, erkrankten an Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Marmelade. Zwei Mädchen von 6 und 8 Jahren sind gestorben, eine 15jährige liegt schwer darnieder.

DZB Wien, 28. Aug. (Wiener Korr.-Bur.) Heute früh sind weitere Transporte der Armee Maschinen, etwa 1200 Mann hier eingetroffen.

TU Basel, 27. Aug. Aus New York wird gemeldet: Eine Botschaft Wilsons an den Kongress erlucht um Ratifizierung des Friedensvertrages bis zum 20. September.

ITA Bern, 2. Aug. (R3) Nach einem Pariser Telegramm des Corriere della Sera hat der Oberste Rat der Alliierten auf den Vorschlag Tittons hin beschlossen, die Stadt Marburg (Siegen) in das Gebiet einzubeziehen, über das eine Volksabstimmung entscheidet. Der Berichterstatter bezeichnet dieses Zugeständnis als wichtig, da Marburg als vollständig deutsches Gebiet das Ergebnis der Volksabstimmung wesentlich beeinflussen werde.

DZB Amsterdam, 28. Aug. Das Brehbureau Radio meldet aus Horsea, daß weitere 600 Deutsche, darunter verschiedene Botschafter aus Sibirien und Neu-Schweden abtransportiert worden sind.

* Amsterdam, 27. Aug. Aus den holländischen Grenzorten reisen jetzt wieder viele Arbeiter nach Deutschland, wo sie in der rheinisch-westfälischen Industrie Beschäftigung finden.

* Brüssel, 27. Aug. Die aus Belgien weggenommenen Kirchengebäude soll Deutschland innerhalb 4 Wochen der belgischen Kommandanten in Aachen zurückliefern.

ITA Brüssel, 27. Aug. Im Laufe des Monats September werden der König und die Königin der Belgier, der Einladung des Präsidenten Wilson folgend, die Vereinigten Staaten besuchen.

ITA Paris, 27. Aug. Die Frage Spitzbergen scheint bereits erledigt zu sein. Wenigstens wird allgemein erwartet, daß der Vertrag noch in dieser Woche dem Obersten Rat vorgelegt wird. Nach diesem Vertrag wird ganz Spitzbergen mit dem Archipel an Norwegen gegeben werden.

ITA Paris, 7. Aug. Das Journal weiß zu melden, daß zwischen Rom und Paris völliges Einvernehmen in der adriatischen Frage erzielt wurde. Man wartet nur auf die Zustimmung der Vereinigten Staaten, um die Einzelheiten zu veröffentlichen.

* London, 27. Aug. Das britische meteorologische Institut wird Wetterberichte mehrmals am Tage in die ganze Welt auf drahtlosem Wege versenden. Für diese Berichte wird ein besonderer internationaler Code zusammengestellt werden.

ITA Rom, 27. Aug. Der „Avanti“ meldet, daß die Bauern aus etwa 200 Gemeinden der Campagna beschloßen haben, sich gutwillig oder mit Gewalt in den Besitz der unbauten Ländereien zu setzen. In einigen Gemeinden hat die Bewegung bereits begonnen.

ITA New York, 26. Aug. Franklin Roosevelt, Staatssekretär für Marineangelegenheiten, empfiehlt die Annahme einer Vorlage, die einen Kredit von 4 Millionen Pfund Sterling vorsieht, um die Handelsflotte der Vereinigten Staaten wieder instand zu setzen. Außerdem wird der Neubau von 1493 Stahlschiffen empfohlen, gleichbedeutend mit mehr als 8 Millionen Bruttoregistertonnen, die alle auf amerikanischen Werften erbaut werden sollen.

Handel.

Berliner Anfangskurse.

Berlin, den 28. August 1919.	
Prinz Heinrich-Bahn	174%
Orient-Eisenbahn	174%
Rheinbahn	174%
Schlesien	174%
Gr. Berliner Straßenbahn	174%
Hamburg-Amerika-Pak.	174%
Hamburg-Süd-Deut.	174%
Hania	174%
Österreichische Lloyd	174%
Stamachkette	174%
Bochumer Guß	174%
Deutsch-luxemburg	174%
Gelsenkirchen Berg	174%
Karpen	174%
Hohentiele	174%
Kartowitzer Bergwerk	174%
Laurohütte	174%
Lothr. Hütte	174%
Wismarschmelze	174%
Oberrhein. Eisenbahn Ind.	174%
Berchfeld, Eisenbahn Ind.	174%
Phänix-Bergbau	174%
Rheinbahn	174%
Rombach	174%
A.-S. für Anilin	174%
Bad. Anilin	174%
Elberfelder Farbe	174%
IG Farben	174%
Alte a. Elektr.-Gesellschaft	174%
Bergmann	174%
Siemens-Werk	174%
S. Schuchert	174%
Felba u. Gussmaue	174%
Gebr. Böhler	174%
Deutsche Waffen u. Mun.	174%
Hirsch Kupfer	174%
Ver. C. Kollweiler	174%
Oremin & Koppel	174%
Rheinmetall	174%
Daimler	174%
Deutsches Kalwerwerk	174%

Tonkonz. Unregelmäßig.

Berliner Börse.

P Berlin, 27. Aug. Auf die Gestaltung des Marktes im Ausland übte die amtliche Mitteilung, wonach der Umtausch der deutschen Banknoten nicht mehr beabsichtigt ist, einen besänftigenden Einfluß aus und an der Börse war dies insofern verspürbar, als die gestrige feste Haltung für Renten-, Schiffahrts- und Farbwerke ausgeprochener zutage trat. Die Erhebung der alten heimischen Anleihen und Schatzscheine machte kräftige Fortschritte und die bisherige Aufwärtsbewegung der Auslandsbörsen wie Kanada Pacific, Shantung usw. kam zum Stillstand. Auch ausländische Banknoten wurden niedriger gehandelt. Von Petroleumwerten waren nur deutsche Petroleum weiter anziehend, die übrigen behauptet. Kriegsscheine notierte 79.14 bis 79.15. Oesterreichische und ungarische Renten waren schwächer.

* Hamburg, 27. Aug. Die Handelskammer in Hamburg hat die Zulassung der Frauen zur Börse beschlossen.

* Amsterdam, 28. Aug. Die deutsche Baita betrug gestern 12,35 Gulden für 100 Mark.

Aug-Diele, 5-Uhr-Lee. Künstler-Konzert.

In der Gangolf-Diele finden täglich von 5 Uhr ab Künstler-Konzerte statt.

